

Das FARB.ZIMMER

Jeder kennt das Problem im Labor: wachsende Papierberge mit Patientendaten, Fotos und Zahnfarbenblätter, deren Archivierung immer unübersichtlicher wird und wichtiges Vergleichsmaterial, das nicht mehr auffindbar ist oder ungenutzt bleibt. Um diesem Chaos zu begegnen, entwickelten die Hamburger Zahntechnikermeister Susann Zülow und Stefan Ratzmann eine Bildverwaltungssoftware, die weitaus mehr kann als nur Bilder verwalten.

▶ ZTM Susann Zülow, ZTM Stefan Ratzmann



FARB.ZIMMER
als virtuelles Schaumodell in
der Zahnarztpraxis.

Täglich kommen Patienten in unsere Laborräume, meist auf Grund einer Terminabsprache, oft jedoch auch unangemeldet. Wir suchen die Zahnfarbe aus, diskutieren mit den Patienten über ihre Wünsche und Vorstellungen und dokumentieren diese anhand von Fotos. Unserer Philosophie zufolge erarbeitet der Techniker, welcher die Arbeit durchführt, auch die Zahnfarbe mit den Patienten. Daraus entwickelten sich im Laufe der Zeit zahlreiche individuelle Zahnfarbenblätter und Fotodokumentationen, die nicht immer vollständig waren, weil eine übereinstimmende Datenerfassung im Stress des Arbeitsalltages oftmals vergessen wurde. Mit dem Einzug der digitalen Fotografie stellte sich für uns zudem die Frage, wie wir die Bilder archivieren, und was noch wichtiger ist, schnell wieder finden können. Sicher gibt es Archivierungssoftware im Internet oder als Beigabe beim Kauf einer Digitalkamera gratis dazu.

Diese Software eignet sich jedoch nicht wirklich für unsere Anforderungen und würde nur zum Teil unseren Ansprüchen genügen. Also entschlossen wir uns eine Software zu entwickeln, die unseren Vorstellungen und Wünschen gerecht wird. Sie sollte leicht bedienbar sein, Arbeitsabläufe dokumentieren und reproduzierbare Ergebnisse erzielen. So entstand das FARB.ZIMMER, ein Fotoprogramm mit Bildbearbeitungsmöglichkeiten und Archivierungsprogramm speziell für die Zahntechnik.

Ein Programm mit zahlreichen Optionen

Zuerst wird ein Datenblatt des Patienten mit Name, Telefonnummer, Geschlecht, Geburtsdatum, Erreichbarkeit etc. eingerichtet. Durch eine SMS- oder E-Mail-Funktion kann man dem Patienten noch einmal einfach und schnell in das Labor bitten oder einen Termin verändern. Auf diesem Datenblatt findet man zudem Tabellen zur detaillierten Definition der Zahnfarbe, wie beispielsweise Chroma, Textur, Glanzbrand und weiterer dentaler Komponenten wie Zahnlänge, Überbiss und inzisale Breite. Der nächste Schritt betrifft die Aufnahmeposition in der Fotografie. Für eine funktionierende Kommunikation mit dem Zahnarzt und auch innerhalb des Labors ist es sehr wichtig, übereinstimmende und gleich bleibende Parameter für die Fotografie einzuhalten. Daher gibt die Software eine Reihe von Positionen vor. Der Techniker kreuzt per Mausklick an, was er aus welcher Position heraus fotografiert hat, zum Beispiel eine Gesamtaufnahme des oralen Umfeldes, Lachlinie, lächelnd, Nachbarzähne, Zahn von inzisal usw. Das Programm sortiert auf Grund dieser Schemata anschließend die Abbildung in die passenden Ordner ein, die sogenannte „Galerie“. Dort werden die Bilder zum einen unter den Patientendaten gespeichert, zum anderen gibt es jedoch auch die Möglichkeit die Fotos beispielsweise unter der Option „Seitenzahn“, „Frontzahn“ oder „Implantat“ abzulegen. Damit schafft man eine Visualisierung mit diversen Vergleichsmöglichkeiten. Die aufgenommenen Daten werden auf ein

die autoren:

Susann Zülow

Protec Dentallabor GmbH
Waterloohain 9
22769 Hamburg
www.protec-dentallabor.de

Stefan Ratzmann

ZahnPROjekt
Leverkusenstr. 54
22761 Hamburg
www.zahnprojekt.de